



# vfz Handelszeitung

# Vieh und Fleisch

21. Juli 2017

FACHBLATT FÜR ERZEUGUNG, BEARBEITUNG, VERMARKTUNG, EXPORT, IMPORT, EU-MARKT- UND PREISBEOBACHTER

**In dieser Ausgabe**

**Nachts sind alle Ställe dunkel**

Tierrechtler erheben schwere Vorwürfe gegen den Schweinemastbetrieb der Familie Schulze Föcking. Einer Ausstrahlung von „Stern TV“ gingen heimliche nächtliche Aufnahmen voraus. Bei der Staatsanwaltschaft Münster ist eine Anzeige eingegangen.

Ebenfalls dazu ein Kommentar zur „Affaire Schulze Föcking“ Seite 2

**Praktikernetzwerk traf sich in Berlin**

Das beim Bundeslandwirtschaftsministerium angesiedelte Praktikernetzwerk soll Impulsen aus Wissenschaft und Politik den landwirtschaftlichen Sachverstand gegenüberstellen. Seite 4

**Bessere Stimmung**

Deutscher Bauernverband veröffentlicht neues Konjunkturbarometer Agrar. Seite 4

**Schweinepreise geben nach**

Am deutschen Schlachtschweinemarkt stehen die Erzeugerpreise weiter unter Druck. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) musste ihre Notierung (SG) weiter nach unten korrigieren. Seite 5

**Abonnement der vfz-Handelszeitung**

Ja, ich möchte die vfz regelmäßig lesen. Deshalb bestelle ich ein Jahresabonnement der vfz zum Halbjahrespreis von EUR 56,50 (Auslandspreis auf Anfrage)

Hiermit bestelle ich die vfz-Handelszeitung

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Widerrufsrecht:** Ich weiß, dass ich diese Bestellung durch Absenden einer entsprechenden Mitteilung innerhalb von 10 Tagen an den vfz-Verlag, Bonn, Adenauerallee 176, 53113 Bonn, widerrufen kann.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Die vfz-Redaktion erreichen Sie:**

**Kontakt:** Telefon: 02 28 / 28 07 93  
Telefax: 02 28 / 21 89 08  
**E-Mail:** handelszeitung-vfz@web.de

## ASP – viel mehr als ein Einzelfall

Die Afrikanische Schweinepest ist weiter auf dem Vormarsch. Polen will sich jetzt mit einem Schutzzaun schützen, in Österreich ist die Freilandhaltung in der Kontrollzone vorübergehend verboten. In Deutschland ist die Situation für die Gefahr eines ASP-Eintrags durch direkten Kontakt zwischen Wildschweinen derzeit noch als "mäßig" eingestuft.



Besonders für die Freiland-Schweinehaltung birgt die ASP enormes Gefährdungspotential. Deshalb besteht in Österreich teilweise bereits Stallpflicht. Nur so lassen sich Maßnahmen zur Biosicherheit konsequent umsetzen.

Bonn (vfz/age/fli) – In Tschechien ist die Zahl der an der Afrikanischen Schweinepest (ASP) verendeten Wildschweine bis Montag vergangener Woche auf 15 gestiegen. Nach Angaben der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) erfolgten alle Funde von infizierten Tieren im Osten des Landes nahe der Stadt Zlín, unweit der Grenze zur Slowakei.

Die Zunahme der ASP-Fälle deutet darauf hin, dass der erste Nachweis kein isolierter Einzelfall war, sondern sich die Tierseuche

in der Wildschweinpopulation ausgebreitet hat. Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hat vergangene Woche seine Warnstufe für den Eintrag der ASP durch direkten Kontakt zwischen Wildschweinen von gering auf mäßig hochgestuft.

Aufgrund der zunehmenden Ausbrüche bei Hausschweinen in Polen wird das Risiko einer Einschleppung nach Deutschland insgesamt als hoch eingeschätzt. Das FLI fordert angesichts des aktuellen ASP-Seuchenvlaufes in Europa insbesondere die Jä-

gerschaft auf, ein vermehrtes Auftreten von Fallwild (Schwarzwild) der zuständigen Behörde zu melden und geeignete Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich abklären zu lassen. Ein vereinfachtes Probennahmeverfahren wird im Merkblatt „Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen: Vereinfachtes Probennahmeverfahren für die passive Surveillance der ASP“ beschrieben. Das Merkblatt steht als Download unter [www.fli.de](http://www.fli.de) zur Verfügung.

**Zäune sollen helfen**

Polen nimmt beim Kampf gegen die Afrikanische Schweinepest (ASP) nun auch den Grenzschutz ins Auge. Die Regierung in Warschau plant den Bau eines Zauns an der Ostgrenze des Landes, um die Einschleppung der Seuche zu erschweren. Damit will man insbesondere die infizierten wandernden Wildschweine aus dieser Richtung stoppen, um die weitere Durchseuchung des polnischen Wildschweinbestandes zu

verhindern. Zuvor hatte eine vom polnischen Landwirtschaftsministerium beauftragte Task Force die nach ihrer Einschätzung immer noch zu große Wildschweinpopulation als Hauptursache für das seit 2014 stets aufs Neue aufflammende Seuchengeschehen in dem Land ausgemacht.

Die Zaunanlage entlang der Grenze zu Weißrussland und der Ukraine soll insgesamt 729 Kilometer lang werden. Flankiert werden die Maßnahmen im Grenzgebiet von verschärften Biosicherheitsvorschriften im Inland. Dazu zählen beispielsweise mehr Kompetenzen für Veterinäre bei Kontrollen und Schließungen möglicherweise infizierter Betriebe sowie Auflagen für Jagdpächter, die sich nicht in ausreichendem Maße an der Regulierung des Wildschweinbestandes beteiligen.

**Deutsche Stimmen**

In Deutschland haben die Kreisverbandsvorsitzenden des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLV) jetzt die Europäische Kommission aufgefordert, ebenfalls alle Anstrengungen zu unternehmen, um eine weitere Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Richtung Westeuropa zu verhindern. Der überraschende Nachweis des ASP-Virus in Wildschweinbeständen im Osten Tschechiens bedroht nach Einschätzung des WLV die gesamte europäische Schweinehaltung. Die Konsequenzen wären insbesondere für die Schweinehalter in Deutschland dramatisch, denn die in diesem Fall unvermeidlichen Handelsrestriktionen würden zu einem massiven Preissturz führen. Ein solches Szenario würden viele Betriebe nicht verkraften.

### Risikobewertung des FLI vom 12.07.2017

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine anzeigepflichtige Tierseuche, die ursprünglich auf Afrika begrenzt war.

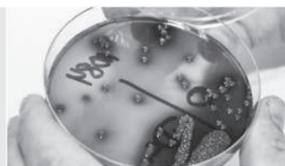
Im Juni 2007 wurden erste Fälle der ASP aus Georgien gemeldet. In der nachfolgenden Zeit breitete sich die Tierseuche dort aus und wurde in die Nachbarländer Armenien, Aserbaidschan und die Russische Föderation (RF) eingeschleppt. Bereits Ende 2012 waren 426 Ausbrüche der Tierseuche bei Haus- und Wildschweinen in vielen Regionen des europäischen Teils der RF aufgetreten (FAO EMPRES, 2013). In den Jahren 2014 und 2015 wurden weitere Ausbrüche gemeldet.

In der Zeit von 2012 bis 2014 hat sich die ASP mit Einträgen in die Ukraine (Haus- und Wildschweine), nach Weißrussland (Haus- und Wildschweine in Kleinhaltungen, Lage beim Wildschwein unbekannt) und in die EU-Mitgliedsstaaten Litauen, Polen, Lettland und Estland in Richtung Westen und Norden ausgebreitet. In diesen vier EU-Mitgliedsstaaten wurden seit 2014 zahlreiche Fälle von ASP bei Wildschweinen, sowie etliche Ausbrüche bei Hausschweinen festgestellt. Die Tschechische Republik meldete erste Fälle von ASP bei Wildschweinen in der Grenzregion zur Slowakei am 27. Juni 2017.

In Anbetracht der neu aufgetretenen Fälle in der Tschechischen Republik und der weiten geographischen Verbreitung der gemeldeten Ausbrüche auf dem Territorium der RF, Ukraine, Litauen, Polen, Lettland und Estland bei Haus- und Wildschweinen wurde das Risiko einer Einschleppung der ASP nach Deutschland durch Fahrzeug- und Personenverkehr bewertet, besonders im Hinblick auf einen Eintrag in die deutsche Wildschweinpopulation. Der Sprung der ASP über eine größere Entfernung in die Tschechische Republik erhöht das Risiko einer Einschleppung nach Deutschland.

Das Risiko, dass die ASP zunächst in die deutsche Wildschweinpopulation eingeschleppt wird, erscheint vor dem Hintergrund der neu aufgetretenen Fälle in der Tschechischen Republik und der Situation in den baltischen Staaten und Polen größer als ein Ersteintrag in die Hausschweinpopulation. Hierbei stellen hohe Wildschweindichten bei gleichzeitiger ausgeprägter Hausschweinehaltung mit niedriger Biosicherheit in unseren östlichen Nachbarländern und die sehr gut ausgebildete Verkehrsinfrastruktur (Fernstraßennetzwerk, Schifffahrtsstraßen und Wasserwege, Eisenbahnen und Flugverkehr) und damit einhergehende Anbindung an Deutschland die entscheidenden Risikofaktoren dar.

Das Risiko des Eintrags von ASP nach Deutschland durch illegale Verbringung und Entsorgung von kontaminiertem Material wird als **hoch** eingeschätzt. Das Risiko des Eintrags durch kontaminiertes Schweinefleisch oder daraus hergestellte Erzeugnisse entlang des Fernstraßennetzes durch Fahrzeuge oder Personen wird im Sinne eines „worst case scenario“ als **hoch** bewertet. Das Risiko einer Einschleppung durch den Jagdtourismus und das Mitbringen von Jagdtrophäen aus betroffenen Regionen wird als **mäßig** eingeschätzt. Das Risiko eines Eintrags der ASP durch direkten Kontakt zwischen infizierten Wildschweinen wird als **mäßig** beurteilt.



### EFSA warnt vor Hepatitis E

Der Verzehr von rohem oder nicht genügend erhitztem Schweinefleisch ist in der Europäischen Union die häufigste Ursache für eine Infektion mit Hepatitis E.

Parma (vfz/age) – Darauf hat die Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hingewiesen.

In den vergangenen zehn Jahren habe es mehr als 21.000 Infektionen mit diesem Virus bei Menschen gegeben, mit stark zunehmender Tendenz. Neue Studienergebnisse zeigen, dass Hausschweine die Hauptträger von Hepatitis E sind.

Die Experten des EFSA-Gremiums für biologische Gefahren raten deshalb über die Risiken des Verzehrs von rohem oder unzureichend erhitztem Schweinefleisch aufzuklären. Eine Infektion kann zu einem vollständigen Leberversagen mit Todesfolge führen.